L-02-143-3 Wer vernünftig ist, handelt radikal! Jetzt entschlossen das Klima schützen

Antragsteller*in: Nicole Holtz (KV Berlin-Reinickendorf)

Änderungsantrag zu L-02

Von Zeile 142 bis 149:
zu bewerkstelligen. Daher müssen die Gaskraftwerke so gestaltet sein, dass sie sukzessive mit Erneuerbarem Gas befeuert werden können. ~~Die Wärme aus der Müllverbrennung wollen wir effektiver nutzen als bisher. Für uns ist jedoch klar: Das Ziel der Zero Waste Stadt darf nicht konterkariert werden und wir wollen die Müllverbrennungsmenge nicht über den Status Quo ausweiten. Deshalb muss vor allem der Ausbau der Erneuerbaren Energien in der Strom- und Wärmeerzeugung und die Sektorkopplung zur Nutzung von Grünem Gas verstärkt vorangetrieben werden.~~ Das Ziel der Zero-Waste-Stadt hat für uns Priorität. Bei der in Berlin anfallenden Menge an Restmüll wollen wir daher so weit wie möglich auf eine Reduzierung hinarbeiten. Hinsichtlich des unvermeidlichen Rests wollen wir die Wärme aus der Müllverbrennung effektiver nutzen als bisher. Darüber hinaus muss vor allem der Ausbau der Erneuerbaren Energien in der Strom- und Wärmeerzeugung und die Sektorkopplung zur Nutzung von Grünem Gas verstärkt vorangetrieben werden.

Begründung

580.000 Tonnen werden aktuell im Heizkraftwerk Ruhleben jährlich verfeuert. Pro Berliner*in sind das rund 150 Kilogramm Müll. Eine unglaubliche Menge! Und wie bereits im Antrag „Keine Ausweitung der Müllverbrennung in unserer Zero-Waste-Metropole Berlin“ vom April aufgeführt, sind das 60.000 Tonnen mehr, als immissionsschutzrechtlich genehmigt.

In dem genannten Antrag wurde auch bereits daran erinnert, dass sich die Regierungsfraktionen in der Koalitionsvereinbarung auf eine „drastische Reduktion der Restabfallmenge“ verständigt haben. Daher würden wir hinter diese Ziele zurückfallen, wenn hier im Antrag nun nur noch die Rede davon ist, dass die Müllverbrennungsmenge nicht über den Status Quo ausgeweitet werden soll.

Es kann kein Grünes Ziel sein, diesen Status quo auch nur zu halten, wenn wir das Thema Zero-Waste-Stadt wirklich ernst nehmen wollen, in Hinblick auf die Mengen an Ressourcen, die in die Produktion dieser Dinge geflossen und nach einer Verbrennung unwiderruflich verloren sind. Insoweit sollte an dieser Stelle klar formuliert werden, dass es das primäre Ziel ist, diesen Müll gar nicht erst anfallen zu lassen und nur das sekundäre Ziel, die Reste, die sich auch mit einer guten Zero-Waste-Strategie nicht vermeiden lassen, dann wenigstens so effizient wie möglich zu verbrennen.

Weitre Antragsteller: Reinhard Koppenleitner (KV Reinickendorf), Peer Rust (KV Reinickendorf), Bernhard Müller (KV Reinickendorf)